

# Gottesdienst zum Orgelfest am 17.3.19, 10 Uhr, Muri: «Soli Deo Gloria»

Muri: [www.rkmq.ch/sonntag](http://www.rkmq.ch/sonntag) | [www.rkmq.ch/orgel-muri](http://www.rkmq.ch/orgel-muri) | Jacques Pasquier, Orgel; Christoph Bründler Kontrabass; Cornelia Bründler Bratsche; Janka Ryf Violine; Stephan Senn Cello. Christoph Knoch, Liturgie.

**Eingangsspiel:** G.F. Händel, Orgelkonzert g-Moll, HWV 291 op.4/3, La Divina Armonia

<https://www.youtube.com/watch?v=BsCqo2cbEhM> | <https://app.idagio.com/de/recordings/27487891>

(I. Adagio 02:54)

II. Allegro 03:51

III. Adagio 00:50

IV. Gavotte. Allegro 01:34

**Gruss:** «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen seines Wohlgefallens.» (Lk. 2:14 ZUR)

... so lässt Lukas die **Engel** auf den Feldern von Betlehem **singen**.

So wird in vielen Gottesdiensten **rings um den Globus** gesungen.

So werden **wir heute** singen und musizieren. «Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden unter den Menschen seines Wohlgefallens.»

Mit «göttlicher Harmonie», (La Divina Armonia wie Georg Friedrich Händel über das Orgelkonzert geschrieben hat) haben uns Janka Ryf, Violine; Cornelia Bründler, Bratsche; Stephan Senn, Cello; Christoph Bründler, Kontrabass und Jacques Pasquier, Orgel, **ganz und gar irdisch** begrüsst.

Gestern waren es **50 Jahre**, dass unsere jetzige Orgel erstmals im Gottesdienst zu hören war. Pfarrer Hansruedi Scheidegger, so stand am 17. März 1969 in der Zeitung, hat **liturgisch** begrüsst. Synodalratspräsident Max Wyttenbach habe nach dem **Sinn von Kirchenbauten in der heutigen Zeit** gefragt. Der «neue Pfarrer M.[artin] Hubacher» habe eine «**erbauliche** Predigt» gehalten. Schliesslich, so der Berichterstatter, fand «der langjährige Gemeindepfarrer O. Roemer [...] treffliche Worte der Symbolik für das Ersetzen des baufällig gewordenen, neugotischen Turmes durch das neue Wahrzeichen.»

Nebenbei wird erwähnt, dass «die renovierte Kirche von Muri, die übrigens auch eine neue Orgel erhalten hat, ... dem Dorfkern von Muri moderne, richtungsweisende Akzente aufsetzen ....» wird. ...

Die **Akzente** sind längst **verschoben**.

Immer mehr Verkehr rollt der Kirche entlang.

Jetzt, so hoffen wir, sollen wir mit einer neuen Kirchen- und Schlossmauer einen neuen **hindernisfreien** Zugang zur Kirche erhalten.

Viel wird **gegraben**. So bin ich gespannt, ob die Archäologen das römische **Tempelchen** finden, das sie hier vermuten.

Freud und Leid wurden seit über 1000 Jahre in unserer Michaelskirche gebracht. **Unsere Kirche** – wie vorher schon das vermutete Tempelchen – wird zum Ort, an dem Menschen **über Leben und über Leben hinaus**denken.

«Denke, EWIGE, an deine Barmherzigkeit ...» (Psalm 25, 6), «Reminiscere» so heisst der heutige Sonntag.

Die Weite der Ewigkeit **und** unser Innerstes verbinden sind.

1566, ein Jahr bevor unsere Kanzel in Stein gehauen wurde, ist das Wochenlied entstanden. Der Wittenberger Pfarrer Paul Eber hat Freude **und** Leid, Zuversicht **und** Ängste zusammengedacht. Das gilt - damals wie heute.

Lied **204, 1-4**: «Wenn wir in höchsten Nöten sein und wissen nicht, wo aus noch ein» <http://www.theologie.uzh.ch/predigten/archiv-3/passion-im-lied-reminiscere-2.html>

Viel älter ist das nächste Lied: «Wehe denen, die Haus an Haus reihen, die Feld an Feld rücken, bis kein Platz mehr ist und bis ihr allein noch im Herzen des Landes wohnt.» Geschrieben **vor gut 2600** Jahren.

Lesung: <sup>ZUR</sup> **Jesaja 5**<sup>1</sup> «Erlaubt, dass ich singe von meinem Freund, das Lied meines lieben Freundes von seinem Weinberg.

Mein Freund hatte einen Weinberg, an steiler Höhe, überaus fruchtbar.

<sup>2</sup> Und er grub ihn um und befreite ihn von Steinen,

... er bepflanzte ihn mit edlen Reben, ... in seiner Mitte baute er einen Turm, und auch eine Kelter schlug er darin aus.

... so hoffte er, dass er Trauben trage, doch er brachte stinkende Fäulnis hervor.

<sup>3</sup> Und nun, Bewohner [und Bewohnerinnen] von Jerusalem und Männer aus Juda, richtet doch zwischen mir und meinem Weinberg. ...

<sup>7</sup> Der Weinberg des HERRN der Heerscharen ist das Haus Israel, und die Männer aus Juda sind, was er aus Leidenschaft gepflanzt hat. ... ER hoffte auf **Rechtsspruch**, doch seht: **Rechtsbruch!**

... Auf **Gerechtigkeit**, doch seht: **Schlechtigkeit!**

<sup>8</sup> Wehe denen, die Haus an Haus reihen, die Feld an Feld rücken, bis kein Platz mehr ist und bis ihr allein noch im Herzen des Landes wohnt.» (Jesaja 5:1-8 ZUR) Amen.

**Gebet:** Wir beten mit Schalom Ben Chorin und Carola Moosbach  
Schalom Ben Chorin, VON DIR ZU DIR / Carola Moosbach, Nichts soll uns trennen

Und suchst du meine Sünde,

flieh ich vor dir – zu dir.

Ursprung, in den ich münde,

du fern und nah bei mir.

Wie ich mich wend und drehe,

geh ich von dir – zu dir;

die Ferne und die Nähe

sind aufgelöset hier.

Von dir zu – dir mein Schreiten,

mein Weg und meine Ruh,

Gericht und Gnad, die beiden,

bist du – und immer du.

Schalom Ben-Chorin, Aus Tiefen rufe ich. Biblische Gedichte. Hamburg 1966 [Der Gedankenstrich in der ersten Zeile der dritten Strophe steht so auf Seite 79.] Aus: Salomo Ibn Gabirol, Reichskrone, frei aus dem Hebräischen nachgedichtet. «Und suchst du meine Sünde» (RG 205)

Nichts soll uns trennen

vor deiner Liebe

nichts soll uns mutlos

nichts ängstlich machen

beten und schweigen

singen und lachen

alles strömt zu Dir, Gott. Amen

aus: Carola Moosbach, In Gottes Hand gehalten

Lied **221, 1+2**: «Allein Gott in der Höh sei Ehr»

<sup>ZUR</sup> **Psalm 84:1** Für den Chorleiter. Nach dem Kelterlied.

Von den Korachitern. Ein Psalm.

<sup>2</sup> Wie lieblich sind deine Wohnungen, HERR der Heerscharen. ...

<sup>4</sup> Auch der Sperling hat ein Haus gefunden und die Schwalbe ein Nest, wohin sie ihre Jungen gelegt hat - deine Altäre, HERR der Heerscharen, mein König und mein Gott.

<sup>5</sup> Wohl denen, die in deinem Hause wohnen, sie werden dich immerdar loben. ...

<sup>11</sup> Denn besser ist ein Tag in deinen Vorhöfen als tausend nach meinem Gefallen,  
lieber an der Schwelle zum Haus meines Gottes stehen als in den Zelten des Frevels wohnen.

<sup>12</sup> Denn Sonne und Schild ist Gott die EWIGE,  
Gnade und Ehre gibt der EWIGE;  
kein Glück versagt er denen, die in Vollkommenheit einhergehen.

<sup>13</sup> HERR der Heerscharen, wohl dem Menschen, der auf dich vertraut. Amen.  
(aus Psalm 84 / ZUR)

**Orgelkonzert F-Dur HWV 292 op.4/5**, Allegro – Andante

**Predigt: «Soli Deo Gloria?»**

Liebe Musikerinnen und Musiker, liebe Freundinnen und Freunde der Musik,  
liebe Gemeinde,

**«Soli Deo Gloria?»** «Gott allein die Ehre?» Ich habe ein Fragezeichen hinter die drei Worte gesetzt. **Gott** allein? Allein die **Ehre**? **Allein** ich?

Die **Gottesfrage** stellt sich heute mehr denn je. Weltweit.

Sie führt uns aber unweigerlich zurück in die **Frage nach der Beziehung**.  
Zwischen mir und meinem Gegenüber.

Sie führt mich zur Erkenntnis, dass ich Mensch, mich nicht **allein** ins Zentrum stellen kann und darf.

Ich bin und bleibe Teil der Welt, der Natur. Und der Schöpfung.  
Wie Insekten, Vögel, Kühe und Regenwürmer.

Soli Deo Gloria?

«Laudato sie, mi' signore, cun tucte le tue creature,  
spetialmente messor lo frate sole, ....»

«Gelobt seist du, mein Herr, mit allen deinen Geschöpfen,  
zumal dem Herrn Bruder Sonne;

er ist der Tag, und du spendest uns das Licht durch ihn.

Und schön ist er und strahlend in großem Glanz, dein Sinnbild, o Höchster.»

So **Franz von Assisi**. Singend und tanzend.

Nur Gott für alles Geschaffene als dessen Teil er sich verstand, am Ende seiner Tage lobend.

Soli Deo Gloria. Ausrufezeichen.

Wir brauchen **nur unseren staunenden Blick**, der unsere Stimmen zum Singen bringt. Keine Orgel, keine Geige, keine Geige, kein Cello, keinen Kontrabass. Nur meine Stimme.

«Dass Zwingli die Orgelmusik und den Kirchengesang aus dem Gottesdienst verbannte, hat ihm die Nachwelt nie ganz verziehen. Als Moral-predigender Musikverächter ging er deswegen in die Geschichte ein.» schreiben die Zürcher Kirchenmusiker auf ihrer Webseite.

Das Theaterinstrument, die Orgel, wollte er nicht in der Kirche hören: «Die Orgel ist des Teufels Dudelsack, womit er den Ernst der Betrachtungen in Schlummer wiegt». So wurden die fünf vorreformatorischen Münsterorgeln aus der Kirche verbannt.

Sie stellen gleichzeitig fest, dass Zwingli ein **virtuoser** Musiker war, der alle damals üblichen Instrumente gespielt habe. Im **Kinofilm** begegnet uns der junge Leutpriester mit Flöte und Pfeife, mit dem Rabögli, der dreisaitigen Miniaturgeige. Aber ohne Orgel.

Den **kläglichen** Gesang der Gemeinde mussten die Berner Stadtpfeifer begleiten. 1729 gab es im Berner Münster dann wieder eine Orgel. Noch fast 100 Jahre hat es gedauert bis **1807** der Muriger Kirchgemeinderat, eine «Portlaube», eine Empore und eine Orgel in der Kirche einbauen liess.

Längst hatten Buxtehude, Telemann und Pachelbel, hatten Bach, Händel und viele andere mit Orgelwerken **nicht kirchliches Theater** umrahmt, sondern in vielfältiger Weise Töne **zum Lob Gottes** komponiert.

«Soli Deo Gloria» «Allein Gott in der Höh sei Ehr» schrieben Bach und Händel oft unter ihre (Orgel-)Kompositionen. Trotz Krieg, trotz Tod, trotz Trauer um geliebte Kinder, Ehefrauen, Freunde: **«Allein Gott Ehre»**.

Wie kann **ich** singen und sagen «Gott allein»? Was hält? Was tröstet? Ich stehe da. Und Frage: Wo ist denn Gott? In mir? In der Welt?

**Ich weiss es nicht.** Kein Gottesbeweis «funktioniert».

Gleichzeitig gelingt es auch nicht, das Gegenteil zu belegen.

«Gott als Geheimnis der Welt» hat Eberhard Jüngel, der Tübinger Theologe, auf ein dickes Buch geschrieben. Die 8. Auflage ist davon gedruckt. Sogar Ex Libris verkauft es.

Wie «funktioniert» die **Welt**? Wie funktioniert das Universum? Ich staune mit offenem Mund. Tatsächlich: Die Welt bleibt «Geheimnis».

Und damit **Gott**.

Nicht «Geheimnis des **Glaubens**», sondern ein «Geheimnis der **Welt**».

Ganz und gar «da», diesseitig, geerdet.

**Soli Deo Gloria:** ein Geheimnis «im Leben und über das Leben hinaus».

(Kurt Marti)

«Gottes Allmacht ist vielmehr als die Macht **seiner Liebe zu verstehen**. Nur die Liebe ist allmächtig. Gottes Herrschaft ist deshalb als das Regiment seiner Barmherzigkeit ....» sagt Jüngel. (Geheimnis, 27)

«Reminiscere», «Denke, EWIGE, an deine **Barmherzigkeit** ...» (Psalm 25, 6) heisst der heutige Sonntag.

Barmherzigkeit, rachamim, ist das hebräische Wort für «Mutterschoss».

Der Bogen vom Grossen führt zurück zum ganz kleinen.

Zur Geborgenheit des werdenden Kindes im Schoss der Mutter.

**Verbunden, vertraut, geborgen, geliebt – trotz allem.**

«wenn wir in höchsten Nöten sein» wie es im Lied am Anfang hiess.

«Soli Deo Gloria» kann ich nicht allein singen und sagen.

Ich reihe mich ein. Ich erinnere mich an die Geschichten im ersten wie im zweiten Testament. Ich erinnere mich an Franziskus oder an Zwingli.

Sie erzählen von Erfahrungen, die darauf hinführen: «Ehre sei Gott in der Höhe.»

**Gloria**, so sagt der Zürcher Kollege Niklaus Peter, sei «der wichtigste Satz des christlichen Gottesdienstes überhaupt: Gloria in excelsis Deo – Ehre sei Gott in der Höhe. Nach der Weihnachtsgeschichte des Lukas sind es die Engel, die das singen – also ein **Gesang von oben**.» Und das von uns im Gottesdienst gesungene Gloria sei dann die Antwort von unten: «Gott als Geheimnis der Welt.»

«Ehre sei Gott in der Höhe» Es – D – G.

Bach, so habe ich gelesen, habe keine Tonfolge so oft verwendet wie diese drei. Es- D – G. Und unter die meisten seiner Kompositionen schrieb Bach S. D. G. = Soli Deo Gloria.» (wie oft auch Händel)

Drei Töne nur.

**Jacques:** kannst Du das bitte ganz verschieden registriert erklingen lassen?

Wir hören Orgeltöne, viele verschiedene Farbtöne.

Wie die Farben des Lebens. Die tiefen, «langen» 16-Fuss-Register, die kleinen 2 Fuss und dann die verschiedenen Register.

«Soli – Deo – Gloria» «Ehre sei Gott in der Höhe».

Gott bleibt Geheimnis. Aber Geheimnis der Welt.

Ein Geheimnis, dem ich mich in der Begegnung mit anderen nähern kann.

Ein Geheimnis, das so vielfältig ist wie wir Menschen.

So vielfältig wie Orgeltöne. Alles könne auf der Orgel gespielt werden, sagt Andreas Renggli. Alle Stimmungen, die zu unserem Leben gehören.

Ich möchte staunen und suchen.

Es wird immer Freude und Ärger, Glück und Leid geben.

Im Leben und darüber hinaus.

Die Freitagsdemonstrationen der Schülerinnen und Schüler erinnern daran.

Brot für alle/Fastenopfer ebenso: «Gemeinsam für starke Frauen. Gemeinsam für eine gerechte Welt.»

Franz von Assisi: «Gelobt seist du, mein Herr, durch unsere Schwester, Mutter Erde, die uns ernähret und lenkt (trägt) und vielfältige Früchte hervorbringt und bunte Blumen und Kräuter.» Amen.

## **Orgelkonzert F-Dur, HWV 292 op.4/5, Adagio – Allegro**

Gebet: **Mütterlicher Gott**

Mütterlicher Gott, du hast mich geboren  
im strahlenden Morgen dieser Welt.

Schöpfer, Quelle allen Lebens:

du bist mein Regen, mein Wind, meine Sonne.

Mütterlicher Christus, du stellst dich mir zur Seite;  
du leuchtest allen mit deinem Licht.

Samenkorn des Lebens und Wein der Liebe,  
dein Leben für meinen Frieden.

Mütterliche Geistkraft, die du mich nährst,  
du erfüllst mich in Geduld und Liebe,  
dass ich Wurzeln schlage und wachse,  
bis ich erblühe, bis ich erkenne.

*nach Juliana von Norwich in Klaus Vellguth/Katja Heidemanns (Hg), Gott feiern in der Einen Welt, Liturgische Modelle und Bausteine, München 2000, S.45-46*

Dich, Gott, in dreien eins, loben wir und danken dir. Amen.

Lied **224**: «Ehre sei Gott in der Höhe»

Mitteilungen: Kollekte für die beiden Projekte Projekt 1: Espas Pa Mwen – Ein Ort für mich (Haiti) Projekt 2: Kooperation Südsudan: Flüchtlinge, Schulen, Danke für alle Gaben. Danke den Musikern! Danke, Kathrin Hofmann und Gabriela Staeheli. Apéro.

Wir erheben uns: Abschied: Kurt Siegfried Vogel, 25.02.1927-04.03.2019,  
Alenia Bahnhofstrasse

Rolf Walter Hinni, 23.02.1943-03.03.2019, Dammweg 38, Gü

Verena Kristin Müller Binder-Müller, 27.04.1942-28.02.2019,

Beethovenstrasse 34, Gü

Kurt Müller, 04.10.1932-28.02.2019, Muristrasse 90 Bern

Ruedi Gubler-Schwabe, 22.05.1929-26.02.2019, Mettlengässli 10 Muri

Jean-Pierre Becher-Schärer, 18.09.1950-24.02.2019, Kräyigenweg 4, Muri

Komme, was mag. Gott ist mächtig!

Wenn unsere Tage verdunkelt sind,

und unsere Nächte finsterner

als tausend Mitternächte,

so wollen wir stets daran denken,

dass es in der Welt eine große,

segnende Kraft gibt, die Gott heißt.

Gott kann Wege aus der Ausweglosigkeit weisen.

Er will das dunkle Gestern in ein helles Morgen verwandeln –

– zuletzt in den leuchtenden Morgen der Ewigkeit.

Martin Luther King

zitiert nach Jörg Zink: Wie wir beten können, Kreuz Verlag, Stuttgart/Berlin 1970, S. 124

Unservater

Lied **233, 1-3**: «Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen.»

Segen: Der Segen des Gottes von Sara und Abraham, der Segen des Sohnes, von Maria geboren, der Segen der Heiligen Geistkraft, die über uns wacht wie eine Mutter über ihre Kinder, sei mit euch allen. Amen.

Ausgangsspiel: Böellmann, Toccata

Apéro und Video mit Thomas Wälti, der leider nicht da sein kann.